



Global Institute for
Structure relevance,
Anonymity and
Decentralization i.G.

GISAD Stellungnahme zu <https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/have-your-say/initiatives/13394-Abwanderung-von-Fachkräften-Braindrain-Abmilderung-der-mit-dem-Bevölkerungsrückgang-verbundenen-Herausforderungen-Mitteilung-de>

GISAD (Global Institute for Structure relevance, Anonymity and Decentralisation i.G.) ist ein Institut in Gründung. GISAD will aus Sicht der Bürger Europas ein Digital-System (EU-D-S) entwickeln, welches sich im Systemwettbewerb mit Torwächtern und einem Social Credit System behaupten kann.

Ziel von GISAD ist die Begleitung bei der Erstellung eines ganzheitlichen Marshallplans, wie dieser von der Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen gefordert wurde. Kern des Marshallplans muss ein auf Bürgerrechte und Vielfalt angepasstes Digitalkonzept sein. Bei Einzelmaßnahmen ohne eigenes Gesamtsystem besteht die Gefahr für Europa, den Systemwettbewerb gegen andere Wirtschaftsräume wie ein zentral gesteuertes China zu verlieren.

- Die Stellungnahme von GISAD steht unter dem Vorbehalt, dass sie als Teil eines Digital-Gesamtkonzepts zu verstehen ist (Mehrfachnutzen der gleichen Infrastruktur ohne Mehrkosten).

GISAD hat drei Ziele definiert, auf welche sich ein Marshallplan fokussieren sollte:

1. Die optimale Veredelung und einfache Verwertung digitaler Daten, bei Erhalt von Vielfalt und leistungsgerechter Einbindung aller an der Wertschöpfung Beteiligten.
2. Die stigmatisierungsfreie, lebenslange digitale Einbindung aller Bürger mit Anreizen zur Selbstentfaltung.
3. Die digitale Gewährleistung der notwendigen staatlichen Aufgaben zum Erhalt der Sicherheit für Bürger, Wirtschaft und Staat, bei Beibehaltung vordigitaler demokratischer Errungenschaften.

Herausforderungen:

GISAD begrüßt die Absicht der EU-Kommission, dem Braindrain entgegenzuwirken. Tatsächlich kann dem Bevölkerungsrückgang mit den Möglichkeiten der Digitalisierung erheblich entgegengewirkt werden. Mit einem konsequent dezentralen Wertschöpfungskonzept in einer digitalen Gesamtstrategie lassen sich regionale Nachteile weitgehend ausgleichen. Durch die Corona-Pandemie sind viele Arbeitsplätze ins Homeoffice verlagert worden. Es kann davon ausgegangen werden, dass die meisten Menschen ihrer Heimat verbunden sind und nicht ohne Zwänge die Heimat verlassen.

Selbst dem Caredrain-Trend lässt sich in den nicht körpernahen Bereichen durch ein Jung-Hilft-Alt Konzept entgegenwirken. Hierfür gab es bereits 2010 entsprechende Ansätze, siehe <http://blog.get-primus.net/?s=E-Butler> . Was bisher fehlt, ist eine vertrauensvolle digitale Infrastruktur, über welche Missbrauch weitgehend unterbunden wird.

Auch sollte im Digitalen mehr in Sprachräumen als in Landesgrenzen gedacht werden. Es ist völlig unverständlich, wieso Europa zunehmend einen Bevölkerungsrückgang hat, während durch den Klimawandel viele Gegenden der Welt unbewohnbar werden und diese Menschen eine neue Heimat suchen.

Eine gute Ausbildung ist die Voraussetzung für eine hoch qualifizierte Stelle. Es ist ökonomisch nicht sinnvoll, zu viele unqualifizierte Menschen nach Europa zu lassen. Jedoch können Qualifizierungen durch digitale Fernlernkonzepte vorbereitet werden.

Vor diesem Hintergrund schlägt GISAD folgende Maßnahmen vor:

- Ein digitales dezentrales Wertschöpfungskonzept einzuführen, in welchem alle Regionen der EU die gleichen, schnellen Möglichkeiten erhalten, EU-weit zu expandieren.
- Es sollte für Menschen des gleichen Sprachraums (nachgewiesenes hohes Sprachniveau) möglich sein, in der Europäischen Digitalunion zu arbeiten, ohne ihr Land dafür verlassen zu müssen.
- Für eine erfolgreiche Digitalunion ist die Einführung eines EU-D-S, wie von GISAD in über 70 Stellungnahmen zu EU Initiativen beschrieben, zwingend erforderlich.
- Für Menschen, welche sich mit ihrer Arbeit in der Europäischen Digitalunion qualifiziert haben, sollte eine vereinfachte Einwanderung möglich sein.